

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 148.

Donnerstag, 23. Juni 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rantzenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Holzversteigerung auf Weißiger Staatsforstrevier.

Parzelle 6015c.

Im Gehöfte zu Weißig sollen

Montag, den 4. Juli 1904, von vorm. 10 Uhr an

26 eld. Akker u. 12/16 em Ober- bez. Wittenst., 4 rm Hfl. u. 45 rm w. Brennseite,

85 rm eld. u. Hfl. u. 422 rm w. Brennseite, 28 rm eld. u. 226 rm w. Hfl., in den Durchforstungen der Abt. 84 bis 87, 103 u. 105 u. einzeln in den Abt. 84 bis 90, 92 bis 99, 101 u. 102, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Weißig a. R. und Moritzburg, am 2. Juni 1904.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Eppendorf.

Schmidt.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. Juni 1904.

—* Johannistag und Rosenzeit — auch den Schlämmenden unter Rosen soll ihr Tribut von der bunten Blütenpracht des Jahres werden. Auch nach unserm Fieberschick werden am morgenden Tage erste Pilger ziehen, um glühende Rosen nie verblühender Liebe auf den stillen Hügeln unter den Lebensbäumen niederzulegen. Wie manch heimliches Weib, das wie längst verwunden geglaubt, will da aufs Neue seine Schwingen heben, und von den Immortellen werden tränenreiche Augen einen Weg zum Himmelblau suchen. „Alles Weib ist Reue und Wehwehnen“ wird so manchem verlassenen und gedrohenen Herzen wieder Lebenskraft und Lebensmut verleihen. Friedenmüthiger Glaube und Vertrauen auf den Vater des Nichts hat uns auch einst den Johannistag gegeben. Johanns der Täufer gilt noch immer als eine der eindrucksvollsten, bewundernswürdigsten Persönlichkeiten aller Zeiten. Durchlos und treu schwang er den Hammer heiligen Eifers, wozu er seine ganze Person für seine Uebersetzung in die Wage. Ihm war das gegeben, was sich auch einst Erbst Moritz Kracht in seinen alten Tagen erzielte: „Könnt ich Schwammhüten schüteln mit dem Horn und Put der Jugend, o wie thätig wärlt ich räteln an des Tages Kloster Tugend!“ Anerschrocken legte Johanns seine Hand in die Wunden seiner Zeit, griff jedem ans Herz und wachte die Hirtenscheiden Weiser, getheilte die kalte Selbstsucht und den Mammontismus, die sinnliche Unmüthigkeit, den unsozialen Hochmut und den gewaltthätigen Terrorismus. Selbst vor dem Sitzen der Wächterigen kalte er nicht zusammen, sondern hielt auch dem Könige Herodes die Waage ins Gesicht. Als dann Frauenstift den unbedeutenden Kaiser unter das Henckel gekracht, da kommen des Wächters Jünger, um ihrem geliebten Meister und Lehrer die letzte Ruhestätte zu bereiten. Dankbarkeit verklärte den ersten Johannistag, und dankbares Gedächtnis über das Grab hinaus schändt auch nun wieder die Totenstätten. Johanns war eine durch und durch wahre Natur, was er lehrte, lehrte er, und wie er lehrte, that er. Wir sehen, wie nobil und auch heute noch ein Johannistag zu innerer Einkehr ist, wo so vieles auf kühneren Schemen und Täuschung angelegt ist. Erst wenn wir wieder mit der ephemerischen Talraft eines Johanns darangehen, in die verzehrende Wut des Johannistags als die Dämonie, die Wäge und das selbe Blendwerk in Wandel und Wandel zu schleudern, dann werden auch die bösen Geister weichen müssen, die unserm Volke die Sonne völkischer Tugend, Ehre und Kraft verdunkeln wollen. Drum, wenn die Sonnenwahrheit von den Hochalpen deutscher Berge in die Lande hinstrahlet, da entsche ihr Schemen in unsern Herzen ein heiliges Feuer stiller Unterung und Wiedergeburt!

—* Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Renan'schäfte an bestehende Fernsprech-Bermittlungsanstalten, die im Fernsprech-Büro zur Ausführung kommen sollen, spätestens bis 1. August bei dem zuständigen Bermittlungsamte anzumelden sind. Später eingehende Anmeldungen können nur ausnahmungsweise und unter Umständen auch nur unter der Bedingung berücksichtigt werden, daß zur Deckung des Fernsprech-Büros ein entsprechender Kostenzuschuß entrichtet wird.

—* Vorgestern nachmittags 1/8 Uhr hat ein ca. 10 Minuten anhaltendes Schloßenwetter die Firnen von Riesa heimgesucht und arg zugeschielet. Die Holzstrücker sind teilweise total vernichtet und die Parzoffeln und Räden haben schwer gelitten. Weider haben nur einige Kalamitosen verblieben. Auch in Fahrzen und Wehltzener sind einige nach demnachst zu gelegene Feldstellen von dem Unwetter betroffen worden.

—* Gestern abend gegen 10 Uhr hat sich auf dem Platz vor der Roserie der 2. Abt. 32. Feld-Reg. ein 22 Jahre altes Weibchen, die Tochter eines hier, Weißigerstraße, wohnhaften Bürgers, mit einem Revolver erschossen. Der Schuß war durch das Herz gegangen und infolgedessen der Tod sofort eingetreten. Der Verthunam wurde postmortisch angeordnet.

—* Eine arge Räpdel ist in der Nacht vom Sonn-

abend zum Sonntag oder vom Sonntag zum Montag im Stadtpark ausgeführt worden, indem in der neuen Anpflanzung aus einer Stein- und Pflanzengruppe etwa 20 Steine ausgetauscht und auf die dort stehende Bank gelegt worden sind. Einmalige Mittelungen und Wahnnehmungen, welche zur Ermittlung der Täter führen können, wolle man an die Polizeiwache oder an die Schutzleute gelangen lassen.

—* Ueber die vorjährigen Erfolge des „Deutschen Männer-Doppel-Quartett“ schreibt das Hannoverische Tageblatt: „Das seit Jahren in den Sommermonaten wiederkehrende Quartett wurde mit großer Begeisterung empfangen. Der Besuch von über 8000 Personen spricht deutlich für ihre Beliebtheit. Es ist ein Hochgenuss, ihren Vorträgen zu lauschen. Es erlösen in solcher Fülle und Abundanz ihre mit Geschmad zum Vortrag gewählten Ueber, daß man die Wirkung eher einem großen Männerchor zuwären würde, als der kleinen, allerdings außerordentlichen Schar von 8 Opernrollen. Sie alle verfügen über ein prächtiges und recht geschultes Material.“

—* Das Wetter am Johannistag spielt auch im Sprichwort eine große Rolle. In manchen Gegenden heißt es: „Tritt auf Johanns Regen ein, so wird der Nachwuchs nicht geblüht!“ und „Regnet's am Johanns sehr, werden die Hefeläufe leer!“ Da Johanns nach der Astronomie des Volkes als Tag der Sonnenwende gilt, so ist es leicht zu erklären, daß man diesen Tag auch überall für einen Wendepunkt der Witterung ansieht. Darum rät man: „Vor Johanns tritt' um Regen, nach Johanns kommt er ungelogen“, oder „Regnet's am Johannsttag, so regnet es noch vierzehn Tag.“

—* Nach einer Entschreibung des Reichspostamtes sind fortan in Telegrammen mit angehängtem „er“, wie „90er“, „100er“ usw., die an Stelle der von den Grundzahlen abgeleiteten Wörter „Reuziger“ usw. angewandt werden, wie Determinationszahlen mit beigefügten Buchstaben zu tagieren. Diese Ausdrücke werden also nicht mehr in allen Fällen als 2 Wörter gezählt, sondern nur dann, wenn mehr als 5 Ziffern bezw. Buchstaben dazu verwendet werden. Z. B. ist „90er“ als ein Wort, „1000er“ als zwei Wörter zu tagieren.

—* O'Schah. Wie uns der Vorstehende des Postkastens schaffes zu O'Schah mitteilt, ist bei der endgiltigen Feststellung des Postkastens eine Aenderung desselben vorgenommen worden. Die Gesangsverline werden in Rücksicht auf das Bundesfest in Domnach nicht mitwirken, dafür aber die Jungfrauenabteilung des Turnvereins Reulensbüngen vorzuführen. Die extra für das Fest hergestellten (Post-)Anschlüssen sind recht hübsch. Ein Briefkasten findet im Park Aufstellung und wird während des Festes 4 mal entleert.

—* Wermsthorf. Wie wir schonzeit berichteten, hatte in der Nacht vom 15. zum 16. Mai d. J. die Ehefrau des Kaufmanns Kühner in Wermsthorf, während ihr Mann beruflich abwesend war, ihre beiden Kinder in schauerlicher Welle umgebracht, sie war dann fortgezogen und später am Postplatz festgenommen worden. Zur Beobachtung ihres Gesundheitszustandes hatte man die Frau vorläufig nach der Landesanstalt Haderburg gebracht. Hier hat sich, wie lt. „Op. Tbl.“ verlautet, herausgestellt, daß die Frau geistig normal ist, sie wird demnach in nächster Zeit nach Leipzig in Untersuchungsgehaft gebracht werden.

—* Aus dem Elstale, 21. Juni. Aus einer Feldpost auf dem Brünzlein bei der Walschühle wurde gestern die Besche des seit dem 10. d. M. vermissten und wahrscheinlich abgefahrten Witterarbeitsers Franzel aus Sebnitz hervorgeholt.

—* Bahlan s. Dresden, 23. Juni. Heute vormittag brannte bei Haus des Totenkümmers Hendel nieder. Zwei von der Feldblenabteilung zurückkehrende Kompagnien beteiligten sich an den Ausharbeiten und retteten eine vom Einsturzgefahr bedrohte Frau.

—* Dresden, 22. Juni. Ein Blitzstrahl richtete bei dem gestern nachmittag über Dresden niedergegangenen Gewitter eine große Verheerung an. Der Strahl traf den freistehenden hohen Wäckerstein im Hofe des Grundstückes Hofstraße 17. Die Wirkung des furchtbaren Schlages war so gewaltig, daß der Schornstein in seinem oberen Teile vollständig zertrümmert und weiterhin

bis unten vollständig aufgerissen wurde. Ein zweiter Blitzstrahl schlug am Erfurter Platz in den Blitzableiter der elektrischen Oberleitung der Straßenbahn, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten.

—* Pirna, 23. Juni. Durch den unermuteten Niedergang eines Steines wurde gestern im Pfälzischen Steinbruch im Postar Grunde ein bedauerlicher Unfall herbeigeführt. Obwohl die unterhalb des Steines beschäftigten Leute noch gewarnt werden konnten und eiligst entflohen, wurde der aus Rathmannsdorf stammende Arbeiter Pyrcus, welcher nicht so schnell entweichen konnte, von dem Stein getroffen und ihm durch denselben der rechte Fuß zertrümmert.

—* Schandau. Ein 16 Stagen hoher, freistehender Turm für einen elektrischen Personen-Aufzug wird im August in Schandau aufgestellt. Man kann dann in kaum einer Minute von der Königsvilla aus in die Höhe gelangen, um von da auf angenehmen Waldpromenaden zu der neugegründeten Sebnigischen Waldbillen-Kolonie Neu-Schandau-Ostau zu gelangen. Schon bei der Auffahrt genießt man einen herrlichen Rundblick auf die Felsengebilde der Sächsischen Schweiz und die Gefilde des Elbtales. Der eiserne Turm in seinem mächtigen Aufbau, schon an sich eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, wird von Kelle u. Hildebrandt hergestellt, wogegen die Aufzugsanlage an sich von der Firma August Kühn'scherf u. Söhne ausgeführt wird. Die Betriebsöffnung soll bestimmt im August erfolgen.

—* Buchholz. Auf den bereits gemeldeten Fund des Zigarettenstahns mit 5 1/2 Tausend Mark des vom Raubmörder Schramm aus dem Gemeindefassenshramm zu Crottendorf geraubten Geldes wurde die Spur von zwei Schulkindern gelenkt. Sie wickelten auf dem Friedhof und sahen, daß der Polizeiwachmeister, der ein Kistchen trug, zunächst am Grabe seiner verstorbenen ersten Frau herumhantierte. Als Leute in die Nähe kamen, ging er nach dem Grabe seines verstorbenen Vaters. Auf dem Wege dahin mag der unheimliche Polizeibeamte aber einige Male gestolpert sein, wobei das im Kistchen befindliche Geld geschüttelt wurde und die Kinder das Klirren desselben hörten. Die harmlosen Kinder haben dieser Wahrnehmung zunächst zwar keine Bedeutung beigelegt, schließlich aber, als der Polizeiwachmeister als flüchtiger Raubmörder genannt wurde, auch verschiedene Leuten davon Mitteilung gemacht. Die Gerichtskommission begab sich sofort nach dem Friedhof und ließ die Grabhügel durchsuchen, wobei der wertvolle Fund, leicht mit Erde bedeckt, unter einem Blumenstock im Grabhügel des Vaters von Schramm erwidert wurde. Die Bergung des Raubes im Grabe seiner verstorbenen Frau mag ihm durch Dazukommen von Friedhofbesuchern vermittelt worden sein.

—* Freiberg, 23. Juni. Die gestrigen Gewitter haben in der Umgebung starken Schaden verursacht. In Halls-Erücke und Kruppenhemmersdorf ging Hagelschlag nieder. — In Hekdorf war das Gewitter von heftigem Schloßenwetter begleitet. Die Früchte haben mehrfachen Schaden erlitten. — In Contradsdorf dauerte der Hagelschlag acht Minuten. Es fielen Hagelstücke in bedeutender Größe. An den Feldfrüchten und in den Gärten wurde viel Schaden verursacht. — Aus Sand wird gemeldet: Obwohl der Ort von Blitzschäden verschont geblieben ist, hat doch ein 2 Minuten andauernder Hagelschauer, bei dem Eisstücke in der Größe einer Hefelnuß, ja sogar eines Taubeneies fielen, hier und da auf den Feldern und in den Gärten manchen Schaden angerichtet. — Mübisdorf: Gegen 1/2 Uhr schlug ein Blitzstrahl in das Seitengebäude des dem Fräulein Helene Wische gehörigen, früheren sogenannten Frisch-Gutes. Das Nebengebäude ging in Flammen auf, die sich leider auch dem Wohnhause mitteilten und auch dieses bis auf die Umfassungsmauern einscherte. — In Erbsdorf schlug der Blitz in das Wohnhaus der Frau Selma Franziska Fischer und verursachte einen Schaden von einigen hundert Mark. — Sehr stark trat das

Unwetter in der Gegend von Seiffen i. E. auf. Die Hagelkörner in Größe von Gänsefüßern richteten vielen Schaden an Gebäuden an. Nur in geringem Maße haben die Feldfrüchte gelitten, die infolge der Witterungsverhältnisse im Erzgebirge im Bachstrome noch weit zurück sind.

Wagz i. Erzg., 22. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag halb 9 Uhr in der kreisförmigen Strumpffabrik insofern, als der Feuermann und Maschinenwärter Orgus mit der rechten Hand zwischen die Kurbel und Kurbelstange der von ihm bedienten Maschine kam. Hierbei wurden ihm der Mittel- und Goldfinger zerquetscht und beide Finger mußten vom hinzugezogenen Arzt abgelöst werden.

Pausa, 22. Juni. Hier sind zwei Wasserleitungsarbeiter, der 25 jährige Rühlung und der 19 jährige Ronde, durch eine einfallende Erdwand verschüttet und trotz sofortiger Befreiungsversuche lebensgefährlich verletzt worden.

Plauen i. B., 22. Juni. Tödlich verunglückt ist heute nachmittag gegen 3 Uhr der 20 Jahre alte Zimmermann Böttcher aus Liebischwitz bei Gera auf dem Neubau der Plauerer Bank. Böttcher stürzte aus einer Höhe von vier Meter herab und schlug mit dem Kopfe derart auf dem Gerüst auf, daß nach einer Viertelstunde der Tod eintrat. — Beim Baden ertrunken ist in einem Teiche bei Nauendorf der 20 Jahre alte Wädergeselle Kerschmar aus Markneukirchen.

Rekersdorf b. Frohburg, 22. Juni. Während des heute nachmittag in der vierten Stunde über unseren Ort ziehenden Gewitters schlug der Blitz in die hiesige Pfarre und zündete, wodurch die Pfarrwohnung ziemlich eingestürzt wurde. Unser Organist, Herr Aufer, weilt gegenwärtig mit seiner Familie auf Urlaub in Dresden, wurde telegraphisch benachrichtigt. Der Gewitterregen war mit Schloßen untermischt, die überall, namentlich in Greifenhain und Frohburg, Schaden an Feld- und Gartenfrüchten anrichteten. Die Schloßen erreichten die Größe von Taubeneiern.

Delsnig i. B., 22. Juni. Starker Hagelschlag traf gestern abend halb 7 Uhr bei einem mit Sturm und Regen auftretenden heftigen Gewitter die nordöstlich von Delsnig gelegenen Fluren Heuma, Bortengrün, Oberlofa, Untermarggrün, Droschdorf. Getreide- und Obstbäume haben schwer gelitten, zahlreiche Ferkelschweine wurden durch die bis taubeneiergroßen Schloßen zertrümmert, der durch das Unwetter folgende Wenz-Veronesenzug Juidau-Delsnig teilweise beschädigt und die Wagenböden mit Eisfrüden bedeckt.

Treuen, 22. Juni. Ein schauerlicher Fund wurde hier bei der Leerung einer Kasse eines Restaurationslokals gemacht. Man fand in seinen Stoff gehüllt die Leichen neugeborener Zwillinge vor. Die gerichtliche Untersuchung dieser mysteriösen Angelegenheit ist im Gange.

Leipzig, 22. Juni. Böhmisches Arbeiter eissen in der Nähe hiesiger Stadt einen Radfahrer vom Rade und mißhandelten ihn. Seinen Bruder, der zu Hilfe kam, verwundeten sie mit Taschenschneidern so schwer am Unterleib, daß er nach dem Königl. Krankenspital Juidau gebracht werden mußte.

Vengsdorf, 21. Juni. Nachdem erst vor kurzem ein hiesiger Bürger der nicht genannt sein will, dem Fonds zur Errichtung einer Badeanstalt 2000 Mk. überreichte, hat sich wiederum von hiesigen Einwohnern, deren Namen nicht veröffentlicht werden sollen, die Mittel zur Errichtung zweier Becken mit Fontänen gespendet worden. Der eine Brunnen kommt auf den Markt, der andere auf den Kirchplatz zu stehen.

Juidau, 21. Juni. Ein leucis Pferd nennt der Rothmacher O. O. Groß in Sauerbrunn sein eigen. Er hatte es im Januar dieses Jahres mit Beihilfe des Gutsbesizers Rahm aus Bismarck und dessen Wittwensfrau Bürger unterzucht aus Wölfeherd bezugsnehmend. Das Gumpelwirth in Ebersdorf bekam aber Kenntnis davon, ließ das Pferd, einen Vorz. bei Groß beschlagnahmen und öffentlich versteigern. Groß erkaufte das Pferd für 173,10 Mk. zurück. Der hinterzogene Zoll betrug 23,55 Mk. Außerdem aber wurde Rahm vom Gutsbesizer in Ebersdorf zu 6 Wochen, die Bürger und Groß zu 1 Monat Gefängnis, alle drei auch noch zu je 94,20 Mk. Geldbuße verurtheilt. Freier Verfall der Verhaftungsbefehle von 173,10 Mk. der Einziehung. Die von Rahm gegen diese Urtheile eingeleitete Berufung wurde verworfen.

Oberwiesenthal, 22. Juni. In Lörsberg, zum benachbarten Zochersdorf gehörend, hat das 4 jährige Kind eines Bergmanns zwei Schloßpulver, die der verstorbenen Frau Bräutigam gehörten, gefunden. Das Kind ist noch länger Zeit der Bekämpfung des Giftes erlegen.

Reumühl, 21. Juni. Um sich das nöthige Holz zu beschaffen, stieg dieser Tage ein böhmischer Bauer durch ein offenes Fenster in den Expeditionsraum des Güterpunktes zu Reumühl ein und stahl aus der dort befindlichen Kasse 6 Mk. Unter dem gehobenen Heide besond sich aber ein zerkrümeltes Eisenstück, welches der Bauer beim Öffnen der Kasse in die Hand gab. Dadurch wurde der Hochdruckauslöser aus dem Rast und weckte, daß er bestohlen worden war. Der Dieb wurde festgenommen.

Annaberg, 22. Juni. Oskern in der 6. Reichmühlstraße ist über unser Gedränge ein faules Schloßwerk wiederhergestellt, das an Dächern und Feldbüden fast alle gleichem Schaden anrichtet hat. Die Geschäden sind fast vollständig.

Sabitzer, 21. Juni. Eine hiesige Wollschlepperin, deren Namen nicht genannt werden soll, hat unserer Gemeinde 800 Mk. zur Verbesserung des Kanals gestiftet.

Von der Jagd, 22. Juni. In Leipzig erlaubte sich Dienstag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ein schwarzes Hündchen mit Jagdstock, der aber eine halbe Stunde ohne Erfolg sein Schloß teilweise in der Größe von Taubeneiern abgab. Auf den Boden ist das Horn zerklüftet und zerbrochen.

gelegt, die Brüste sind erg. beschl. — An den Anlagen bis zur... und Schloß... legen nach Stunden die Schloßen... gelöst. Von den Sämen der Anlagen... eine Menge... abgeklagt, die in den... zusammenge... wichen. Der Schaden... sehr lebhaft... ist.

Sabza (Siegler). Am Dienstag... über die hiesige Gegend ein schwarzes... best... hat sehr viel Schaden angerichtet. Es kamen... und... welche... zerklüftet. Das... war von den... zerfallen u. s. w. Die Hagel und Schloßen waren wie ein Ei so groß.

Pegau, 22. Juni. Am Montag abend in der letzten Stunde... als... 1842 in... geborene... Ernst... an der... von der... In... gebracht, verließ der... nach... an den... einer... Verlegung.

Leipzig, Auf dem... geist... vorgestern nachmittag der 21 Jahre alte... Hugo... von... beim... der... die... zweiten... und wurde... getödtet.

Aus aller Welt.

Dreslau: Gestern früh gegen 4 Uhr wurden die Bewohner von... bei... in große... versetzt. Der vorgestern abend 9 Uhr in... aufgestiegene... des... für... in... über den... und aus der... erlöbten... da das... sich in den... der... verlangte... und die... gefährlich... schließlich gelang der... für die vier... Direktor... Andrea, Belling und... ohne... —... gegen 1/3 Uhr entgleiste bei... auf der... ein...; 8... schoben sich... und legten sich auf das... Der... ist tot, der... ist schwer... Das... konnte sich durch... retten. Die... ist auf... 100 Meter... Der... wird durch... aufrecht... Von... ist ein... abgegangen. Die... ist noch nicht... —... Im... kam es nachts unter zwei... zu einem... in dessen... der eine... Hoffmann mit Namen, erwürgte. —...: Bei den... Metallwerken J. Patrick ist ein... der Arbeiter in den... getreten. Die... postierten sich vor der... und es kam... und den... Montag und... vorgestern... ernstesten... Die... ein und... acht... vorgestern... wurden fünf neue... vorgenommen. —...: Der... Herr... Herr... ist auch in diesem... wieder zur... hier... Herr... hat ein... von... 450... und arbeitet... in... seine... 35—40... herunter, die er... im... wieder... —...: In... (Böhmen) ist in der... das... Haus des... Franz... niedergebrannt. Dabei sind Frau... und ihre vier... in den... umgekommen. Franz... erlitt schwere... Brandwunden.

Bemerktes.

Wie lernen Blinde sehen, wenn ihnen durch einen Eingriff das Sehvermögen verschafft wird? Zu dieser Frage, mit der sich schon Kant eingehend beschäftigte, liefert der Augenarzt Schanz einen neuen Beitrag. Schanz operierte, wie er in der „Misch. med. Wochenschr.“ berichtet, einen 6 jährigen Knaben, dessen Sehvermögen von Geburt an infolge von Star herabgesetzt war auf Erleuchten von hell und dunkel. Alle Gegenstände, die man dem Knaben in die Hand gab, betastete er nach allen Richtungen und führte sie auch vor das Auge. Dabei stellte er sich immer gegen das Licht, legte den Gegenstand unmittelbar an die Augenhöhlenränder und zog ihn am Auge vorbei. Er prüfte so den Schatten, den die Lichtquelle von dem Gegenstande in seinem Auge erzeugte. Was man ihm z. B. eine gefasste Linse, wie sie zum Augenspiegel gebraucht wird, so sagte er, nachdem er sie auf diese Weise geprüft: „Das ist e Gudel!“ Er hatte erkannt, daß die Linse durchsichtig war. Was man ihm farbige Gläser, so hielt er sie in gleicher Weise ans Auge und rief: „Das ist e Masel.“ Auf die Frage, wie es aussieht, sagte er: „Ja, das sieht aus!“ Er merkte also, daß die Sachen farbige waren, aber über Unterschiede zwischen den Farben waren trotz vielen Fragens keine Auskünfte zu erlangen. Bei diesem Patienten hat Schanz kurz hintereinander beide Augen operiert und am Weihnachtsabend gleichzeitig beide Augen aufgebunden und mit Starglas versehen. Bei der ersten Sehpfung nach der Operation erkannte der Patient mit dem Auge nicht seinen Ball, einen Topf erklärte er als Teller, sein Häpfchen auch als Teller. Mit den Augen, und auch erst, wenn er sich sehr genähert hat, wird nur der Böffel und ein Baukäschen erkannt. Das Holzpferdchen, das er früher beim Betasten als „Mäh-schäfel“ bezeichnete, erkennt er nicht mit dem Auge. Den Christbaum mit silbernen Kugeln an den Zweigspitzen bezeichnet er richtig und versucht zu blasen, er hält die

Kugeln augenscheinlich für Lichter. Wird ein großer Gummiball auf den Boden gelegt, findet er ihn, wenn er in die Richtung des Balles gestellt wird. Wird der Ball auf die Seite gelegt, so muß er lange suchen; versucht er ihn zu fassen, so sieht er nicht die Tischplatte, die ihm dabei in den Weg kommen. Den rollenden Ball verfolgt er richtig. Ein Teller wird mit dem Auge als Schlüssel erklärt, mit der Hand als „Pfen-gel“. Gibt man ihm ein Bilderbuch, in dem Spielfachen und sonst ihm bekannte einfache Gegenstände abgebildet sind, so erkennt er auch nach vielen Wochen nicht die einfachsten Sachen, nicht einmal das Bild des Balles, des Stuhles, der Lampe. Er sucht die Gegenstände zu betasten und bezeichnet alles als Klumen. Am interessantesten war die Prüfung am Spiegel. Er glaubt auf das „Gassel“ zu sehen. „Es sind Kinder draußen.“ Er betastet die Spiegelfläche: „Kinder heben die Hand hoch.“ Auf die Frage, wer wohl das sei, der ihm alles nach-mache, ob er es nicht selbst sei, betastete er auch zwei Monate nach der Operation noch sein Spiegelbild und sagt: „Das ist e Mädchen.“ „Mädel hat eine Brille auf.“ Drei Monate nach der Operation hatte ihm die Schwester aus Papier einen Schälpenhut gemacht und ließ ihn damit in einen Handspiegel sehen, sofort rief er seinen Namen und nicht seinem Spiegelbilde zu. Als ihm der Hut abgenommen und er wieder vor einen Wandspiegel gestellt wurde, erkannte er sich wieder nicht; erst einige Tage später erkannte er sich im Wandspiegel, er nahm seinen Rockflügel und wühlte seinem Spiegelbilde zu. Drei Monate nach der Operation erkennt er mit den Augen alle Gegenstände seiner Umgebung, im Bilderbuch aber noch keine Figur, die Farbenprüfung ergab noch ein recht mäßiges Resultat. Das Gesichtsfeld schien keine größeren Defekte aufzuweisen, Entfernungen wurden ganz leidlich geschätzt, er griff richtig, baute ganz hübsch mit dem Bausteifen, sprang frei die Treppe hinauf und nahm dabei absichtlich öfters mehrere Stufen gleichzeitig.

Die Wärme der Sonne.

Im Sommer ist — im Festerlande prangen Blies, Fild und Wald, das salzige Grün leuchtet wohlwend dem Auge entgegen, die d. ligen Blüten rücken von allen Zweigen, in Busch und Strauch hüpfen die munteren Vögelchen umher und lassen ihre lustigen Weisen erklingen. Wo anders war es noch vor wenigen Monaten, als harte Eisküste alle Gewässer gelagert hielt und dieser Schnee welt und breit die Felder deckte wie ein weißes Bettenstück, unter dem die Tiere des Waldes nur kümmerlich ihre Nahrung fanden, die jetzt ein wohlbelegter Tisch schmecken! Ein monatiger Winter ist es, das alle Jahre sich ereignet, wenn aus diesem Schlafe die Natur erwacht zu neuem Leben, nach geläut durch der Sonne sengende Strahlen, durch das Licht und die Wärme, die der mächtige Feuerball unseres Zentralgestirns in überreichem Maße spendet. Die Sonne ist unsere Schalterin und Ernährerin; ihr verdanken wir die Nahrung, die wir zum Leben brauchen, ihr die Wärme, ohne die unser Organismus nicht bestehen könnte. Das Holz, das unser Herd erwärmt, sie hat es wachsen lassen, die Kohle, die unsere Dofra heizt, sie hat sie in der Urzeit aufgespeichert. Und wie viele gewaltige Kräfte die Schär der Planeten in ihren Bahnen erhält, so regelt sie auch das Dasein der kleinsten Lebewesen auf Erden.

Und gewaltig ist die Kraft, die sie auf uns ausübt! Die Wärmemenge, die von der Sonne auf jedes Quadratmeter der Erdoberfläche ausgeht, wäre imstande, in einer Minute ein Liter Wasser um 25 Grad Celsius zu erwärmen, wenn nicht die Atmosphäre der Erde und vor dieser die Luft schützte. Unser Weltmeer verschluckt aber etwa die Hälfte der Sonnenstrahlen, die sie freckert durchdringen, von übrig anfallenden Strahlen aber noch mehr, da diese einen größeren Weg durch die Atmosphäre zurückzulegen haben. Das ist auch der Grund, weshalb es im Winter bei uns kälter ist als im Sommer, obwohl wir dann der Sonne näher sind. Denn erstens dringt sich bei dem weniger hellen Auffallen der Sonnenstrahlen dieselbe Strahlenmenge auf eine größere Fläche, so daß jedes einzelne Strahlen schon an und für sich weniger Wärme erhält, zweitens werden bei dem längeren Wege durch unsere Luftschicht eine größere Anzahl von Strahlen verschluckt und drittens empfangen wir im ganzen eine geringere Wärmemenge, weil die Sonne kürzere Zeit über unserm Horizonte verweilt.

Wie groß ist nun der Wärmeverlust der Sonne, daß sie imstande ist, Jahrtausende hindurch auf das Freigeblühte ihre Strahlen auszusenden? Die Messungen der Sonnenstrahlen, die vielfach angestellt wurden, geben in ihren Ergebnissen weit auseinander. Früher glaubte man, ganz ungeheure Wärmegrade anzunehmen zu müssen, hunderttausende von Grad. Ja, Becchi kam durch seine Beobachtungen auf eine Temperatur der Sonne von 5 bis 6 Millionen Grad! Dagegen fanden andere Forscher wieder Werte, die sehr niedrig erschienen; so glaubte der bekannte Physiker Pouillet die Temperatur unseres Zentralgestirns nur zu 1400 Grad anzunehmen zu sollen. Professor Scherzer in Göttingen folgte aus Berechnungen im Spektrum der Sonne, daß ihre Temperatur zwischen 4000 und 15000 Grad liegen müsse. In diesen Angaben halten sich auch z. B. die Messungen von Wilson und Owen, die Temperatur der Sonne von rund 6000 Grad, für die Mitte der Sonnenschleibe eine etwas höhere von etwa 6200 Grad. Da nun ein Teil der von dem Sonnenkörper ausgehenden Wärme bereits in der Sonnenatmosphäre absorbiert wird, so würde man als Temperatur der uns sichtbaren leuchtenden Schicht 8600 Grad anzunehmen haben.

X Berlin. Der langjährige Direktor der letzten...

X Kiel. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag die...

X Braunschweig. Der 2. Senat des Oberlandes...

X Ostindien. 23. Juni. Oberst Deutwein kehrt heute...

X Wien. Während eines jäcklichen Gewitters, das...

X Washington. In Erwiderung auf eine Depesche...

X Washington. Der Schiffsverkehr reduzierte die...

X Chicago. Senator Fairbank wird einstimmig als...

X Chicago. Senator Fairbank wird einstimmig als...

X Chicago. Senator Fairbank wird einstimmig als...

X Chicago. Senator Fairbank wird einstimmig als...

X Chicago. Senator Fairbank wird einstimmig als...

...der Welt soll beachtet werden, wenn die zu erwartenden...

...in Belgien. Wie verlautet, beabsichtigt die...

...in New York. Die Zahl der aufgefundenen Leichen...

...zum russisch-japanischen Krieg.

...in Petersburg, 23. Juni. In hiesigen militärischen...

...in Petersburg, 23. Juni. Die russischen Kriegs-

...in London, 23. Juni. Dem russischen Botschafter...

...in Tokio, 22. Juni. (Amliche Meldung.) Eine...

...Wetterprognose.

Das gestrige nicht Maximum hat sich heute...

Prognose für den 24. Juni. Wetterverhältnisse...

...Folge der am vorhergehenden Tage aufgetretenen...

tropischerer Luftströmungsperiode die Normale noch nicht...

...Eingefandte.

Schnel so mancher Unfall ist durch ruckartige... von...

...Eisenbahnfahrplan...

...Eisenbahnfahrplan vom 1. Mai 1904.

...Eisenbahnfahrplan von Riesa in der Richtung nach...

...Eisenbahnfahrplan von Rödertal in der Richtung nach...

...Eisenbahnfahrplan von Riesa in der Richtung nach...

...Eisenbahnfahrplan von Riesa in der Richtung nach...

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit...

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 23. Juni 1904

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations like Berlin, Leipzig, and Riesa.

Kirchennachrichten. Gebete: Dom. 4 p. Tim. früh 8 Uhr...

Glaubig und Zerkent: 4. Sonntag p. Petri, 26. Juni 1904...

Herzlichen Dank: Der schlesischen Freiwirtschaftlichen...

1 schöne Wohnung: in 1 Etage, bestehend aus 2 Stuben...

Freundl. Wohnung: in der 1. Etage, besteh. aus 2 Stuben...

Einige schöne Wohnungen
sind noch zu vermieten in Meuselstraße Nr. 55 u. 56. Näheres bei Nr. 55.

Ein schönes, ruhiges
Mädchen
wird zu mieten gesucht
Schützenstraße Nr. 11, part.

Ein tüchtiges, sauberes
Rüchermädchen
per 1. Juli gesucht im Marktviertel.

Rüchermädchen sucht sofort
Otto Schmale, Wittenerstraße 2.

Aushilfe f. Damen Schneiderin
sofort gesucht
Hauptstraße 55.

**Weber's Vermittlungs-
Bureau, Oschatz**
sucht p. 1. Juli 16 Hand-, Räder-
und Stubenmädchen.

Arbeiter
werden noch angenommen
Dampfzweigwerk Wülknitz.

Couverts
mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt
die Buchdruckerei d. Bl.

**Invaliden-
Fahrräder**
(Krankensitz-
fahrräder) mit Hand-
Fuß- od. Motorbetrieb, für Fuß-
geschwächte jeder Art, ferner Kranken-
fahrräder f. Blinder u. Strohse, fahrb.
als Spez.: **Boris Krause**, Fahr-
räder-Fabrik, Leipzig-Schöneberg 774.
Katalog gratis. Großes Lager.

Dalma
Nur in verdichteten
grünen Packungen à 30 u. 50 Pfg.
Viel sicherer als irgendwelcher
Mittelnach bewährt gegen Fliegen,
Schnecken, Schwaben, Ratten, Wanzen
u. s. w. Wird von Militärbehörden
schon seit Jahren bezogen. Alleiniger
Fabrikant: **Abt. G. Vahr** in Würz-
burg. In Riesa zu haben bei: **Paul
Rothel Nachf.**

Ein in den mittl. Jahren stehender
Mann
sucht leichtere Beschäftigung durch
Geistes Bureau, Hauptstr. 51, 2

Kinderwagen
Nr. zu best. B. ref. l. d. Exp. d. Bl.

Für junge, strebsame Gärtner!
Meine in Riesa gelegene, zwangswise übernommene Gärtnerei
suche ich baldigst zu verkaufen oder zu verpachten. Das Grundstück enthält
ein Wohnhaus mit 7 Bogis, 500 St. neuer Frühreifebohnen, 7 Gemüsch-
häuser, guten Pflanzenbestand. Einem jung. strebsam. Gärtner ist Gelegen-
heit gegeben, das Grundstück bei 1000 Mk. Anzahlung zu übernehmen.
Uebernehmer kann sofort Geld entnehmen. Näheres durch den Verf.
Robert Rauhmann, Fabrikbesitzer, Riesa.

Joh. Hoffmann
Buchhandlung
Feraspr. 107 Riesa Hauptstr. 34
Liefert Meyers und Brockhaus Konversationslexika, Meyers Klassiker-
Bibliothek sowie sämtliche in hiesigen oder auswärtigen Blättern
angezeigte Bücher, Zeitschriften etc. zu gleichen Orig.-Preisen und
günstigsten Bedingungen, wobei Porti- und Kosten vollständig in Weg-
fall kommen.
Abschlagszahlungen nach Uebereinkunft in bequemster Weise.
Bitte bei Bedarf um gefl. Berücksichtigung!

Besonders geeignet als
Gründungs-Saaten
empfehle
**Pa. gelbe und blaue Lupinen
Pferde- oder Saubohnen
Erbsen, Bohnen, Wicken.**
Habe davon jetzt größere Posten, auch zur späteren Lieferung, in vor-
züglicher Saatenqualität zu recht annehmbaren Preisen abgegeben.
Fernspr. 117 **Gruft Moritz** Samen-
Handlung Hauptstr. 2.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem
Kranklager mein lieber Mann, unser guter treuer Vater,
Sohn, Bruder und Schwager
Herr Otto Richard Schmidt,
Glasermeister
im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre.
Riesa, Poststr. 5, den 23. Juni 1904.
Die tieftrauernde Witwe **Clara Schmidt**
rest. übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittags 1/2 2 Uhr vom
Trauerhause aus.

Dank und Nachruf.
Zurückgelehrt vom Grabe unserer unergänzlichen, viel zu früh von uns geschiedenen
Gaitin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin
Frau Emilie Bertha Kümmel geb. Just
Wann wir nicht unterlassen, allen denen, die den Sorg der teuren Entschlafenen so überaus reich mit
Blumen schmückten und ihre Teilnahme in Wort und Schrift bekundeten, von Herzen zu danken.
Besonderen Dank Herrn P. Hirsemann und Herrn Lehner Gress für die Trostesworte und
die ergebenden Gesänge am Grabe, den Mitglidern des Militärvereins und vom Gemeinderat,
sowie allen Gemeindegliedern für das freiwillige Tragen und das ehrende Geleit zur letzten
Ruhestätte. Alles dies hat unseren wunden Herzen wohlgetan.
Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Gute Nacht!“ in
die ewige Nacht.
Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen,
Das treu stets war in gut' und bösen Tagen,
Ruhst aus im Grabe von so manchem Weib,
Ist eingegangen schon zur höchsten Freud.
Im tiefsten Schmerze stehen nun die Deinen,
Die dich, Du liebes gutes Herz, bewein'en;
Wir denken nur in Lieb' und Sehnsucht dich,
Du wollest ja so gern noch bei uns sein.
Nach großer Krankheit hast in holder Jugend
Bel erster Arbeit und voll schöner Tugend
Swar dich genug erliebt, doch auch viel Freud,
Denn wer dich kannte, mußte gut dich sein.
Bist Du gleich fern von diesem Jammerthal,
So wissen wir dich doch im Freudenpaal,
Nach ist dein Geist um uns mit sanftem Wehn,
Und unsrer Hoffnung ist das Wiedersehn.
Riesa und Röggen, am Begräbnistage.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

2 gebrauchte
Nähmaschinen,
selbst gut vorgerichtet und tadello
stehend, hat sehr billig zu verkaufen
Adolf Richter,
Hauptstraße 60.

Auktion.
Sonntags, den 25. Juni a. z., von vormittags 1/2 10 Uhr an,
kommen im Hotel Kronprinz in Riesa wegen Geschäftsaufgabe durch
Unterzeichneten nachstehend verzeichnete Waren gegen sofortige Verzählung
zur öffentlichen Versteigerung, als: Stoff- und Cordanzüge für Herren
und Kinder, Stoff- und Arbeitskleider, Kinder-Beckenhosen, Jacken,
Tropfen, Arbeitsjacken, Stoff- und Arbeitswesten, Unterhosen, ver-
schiedene Damentaschen, wollene Vorhänge, Cordzeug zu Hosen u. d. a. m.
Germann Schelbe, vereideter Auktionator und Taxator.

Hotel Wettiner Hof.
Donnerstag, den 30. Juni 1904
Konzert
des „Deutschen Männer-Doppel-Quartetts“,
bestehend aus den Herren:
Großherzog Hofopernsänger **Karl Suda** vom Hoftheater Weimar.
„ „ **Franz Schner** „ „ Darmstadt.
„ „ **Gugo Heydenblau** „ „ Dessau.
„ „ **Carl Studemann** „ „ Altona.
„ „ **Alfred Gerdt** „ „ Stadttheater Mainz.
„ „ **Josef Gortwich** „ „ Plauen.
„ „ **Eurt Weidrecht** „ „ Kaden.
„ „ **Wag Sulpold** „ „ Zürich.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke
— hübsche praktische Neuheiten —
sowie komplette Wohnungs- und Kücheneinrichtungen in
echt oder imitiert Kirschbaum, ferner Polstermöbel,
Matratzen etc., fig und fertig an Ort und Stelle, empfiehlt in reichster
Auswahl zu sehr billigen Preisen
Adolf Richter, Riesa.
Möbel-Regalin, Haus- und Küchengeräte.
Radschienen- und Fahrrad-Verkehrsbau.
Eigene Schlosserei, Tischler- und Tapezierwerkstatt.
Telephon 126. Solche Waren. Begr. 1853.
Portier und 1. Eingr. — Eingr. am Platz.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

Kgl. Sachs. Militärverein Röderau u. Umg.
Zur Fahnenweihe in Wülknitz stellt der Verein Sonntag, den
26. Juni, 11^{1/2} im „Waldschlößchen“. Abfahrt ab Riesa 12^{1/2}. Der Vorst.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“
Verband Röderau, eingetragener Verein.
Sonntag, den 26. d. J. Abt., abends von 7 Uhr an, findet im
Caféhof am Waldschlößchen ein

Konzert mit darauffolgendem Ball
statt. Eintritt 40 Pfg. Hierzu ladet schriftlich ein
der Gesamtvorstand.
Das Konzert wird von dem Musikharmonika-Klub zu Riesa
ausgeführt. Der Reingewinn ist für Hilfsbedürftige bestimmt.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“
— Verband Panitzsch —
hält Sonntag, den 26. Juni, von nachmittags 3 Uhr an im Caféhof zu
Panitzsch sein diesjähriges

Sommerfest,
bestehend in Konzert, Vogelstehen, Glückrad und Glücksbade, ab. Von
7 Uhr abends feierl. Ball. Mitglidarten sind beim Ball vorzuziehen.
Dazu ladet schriftlich ein **der Gesamtvorstand.**

Florett-Club Riesa.
Zu unserer Sonntag, den 26. Juni, stattfindenden
Partie nach Dierbach
werden die Mitglieder nebst weiteren Angehörigen, sowie die bisher geladenen
Damen nur flehentlich um gütige Beteiligung gebeten. Eingeladene Gäste
sind willkommen. Abfahrt nach 1,35 Uhr. **Der Vorstand.**

5000 Mark
2. Hypothek auf neuem Grundstück
innerhalb der Brandstätte sofort oder
später gesucht. Offert. unt. L. A B
in die Expedition d. Bl.

Brauerei Röderau.
Freitag abends wird Jung-
bier gefüllt.
Freitag abends wird in
der Brauerei **Sessa**
Jungbier gefüllt.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz
Morgen Freitag Schiachtfest.
M. Gennig

Gasthof Pausitz
Morgen Freitag Schiachtfest,
nachmittags Sterbplausen.

Gasthof Münchritz.
Freitag, den 24. Juni
Schlachtfest.
Morgen Freitag
Schlachtfest.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
Empfehle H. Gertrudstr. 2 30 P.
Germann Richter, Sobersfen.

Restaurant Parkschlößchen.
Morgen Freitag Schiachtfest, wo-
zu freundlichst einladet **6 Vogel.**

Restauration
Brauerei Röderau.
Sonntags, d. 26. Juni ladet zum
Schlachtfest
freundlich ein **S. Rofe.**

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schiachtfest,
Ergebend Otto Rofe.

Zuruberein
Sobersfen.
Sonntag, den 26. Juni nach-
mittags 2 Uhr Monatsver-
sammlung. **Der Vorstand.**

F. R.
Morgen Freitag abends 8 Uhr
Übung. **D. G.**
Freitag 24. 6. 04:
D. J. 2.

26. 6. 4 U. L. J. - P. a. T. - L.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Johannistag.

Nun treibt das Herz uns wieder mächtig
Hinaus zum stillen Friedhofshag,
Wie ist es draußen doch so prächtig
Am heil'gen St. Johannistag!
Es ist die Blütezeit der Rosen,
Die lieblich uns von jedem Strauch
Mit süßem Duft sucht zu umfosen
Beim ersten warmen Sommershauch.

Die Rose ist das Bild der Liebe,
Der Blumen schönste Königin,
Folgt' deshalb heut' des Herzens Triebe
Und trag' sie deinem Toten hin.
Rüht dich vom wohlgeflügten Grabe
Auch junger, frischer Blüthenklang,
Du bringst die allerbeste Gabe
Erst durch den duft'gen Rosenkranz.

Rachdruck verboten.

Mit ihm schmück' dessen grünen Hügel
Dem du das Aug' einst zugedrückt,
Dann bist du auf der Liebe Flügel
Dem Weltendasein schnell entrückt;
Leis' säuselt's im Cypressenbaume,
Der dich so oft schon weinen sah —
Und wieder bist du holdem Traume
Du Gatten, Mutter, Kinde nah'.

Sieh', wie sie ruh'n in ew'gem Frieden
In einer Erde, arm und reich,
War'n sie im Leben auch verschieden,
Im Tode sind sie alle gleich;
Von ihnen hat nach Schmerz und Peine
Ein jeder Einzelne gesiegt,
Ob der auch unterm Marmorsteine
Und jener unterm Holzkreuz liegt.

O laß die deinen nicht mehr warten,
Bring' ihnen, was der Sommer gab,
Und findest du in Gottes Garten
Bereinsamt, ohne Zier, ein Grab,
Dann leg' von deinem duft'gen Boden
Ein Blümlein auf die Ruhestatt,
Nichts raubst du damit deinem Toten,
Weil er noch deine Liebe hat.

Noch kannst du ja mit treuem Herzen
Sein Grab ihm schmücken fort und fort —
Schau' nur in Tränen und in Schmerzen
Die schwergeprüfte Mutter dort,
Der fern im afrikan'schen Lande
Im Kampf des Sohnes Auge brach;
Ihr naht im traurigsten Gewande
Der blühende Johannistag!

Karl Emmrich.

Der Krieg in Ostasien.

Deutsche Marinestreife über die Kriegslage.

Wenn die russischen Truppen jetzt noch nicht in genügender Stärke auf dem Kriegsschauplatz erschienen sind, so schreibt die „Mar.-Korr.“ unter anderem, so ist wenig Aussicht vorhanden, in der Gegenwart namhafte Verstärkungen überhaupt hinzubringen. Die erfahrungsgemäß jetzt eintretende kolossale Hitze auf dem größten Teil der Strecke der sibirischen Bahn läßt es völlig ausgeschlossen erscheinen, daß größere Truppenmengen bauernd in mindestens 21 tägiger Fahrt nach dem Kriegsschauplatz gebracht werden, ohne daß sie unterwegs die schwersten Verluste durch Krankheit erleiden. Die Ernährung der Truppen in der Wandschurwei selbst kann aus den an Ort und Stelle vorhandenen Hilfsquellen kaum gedeckt werden. Je näher die Japaner an Rußland heran-

rücken, desto aufgeregter wird die Bevölkerung sich zeigen und desto mehr innere Schwierigkeiten wird sie den Russen bereiten. . . In einem Organ der französischen Marine-Interessen wird allen Ernstes ausgerechnet, daß die baltische Flotte Ende Juni spätestens aus Europa abfahren wird. Ueber den Weg ist sich der betreffende Sachverständige nicht ganz klar. Er findet begreiflich, daß die russische Admiralität sich darüber nicht ausspricht, zieht aber einen Reiseweg über Suez oder das nördliche Eismeer und die Behring-Strasse oder Kap Horn in den Kreis seiner Betrachtung. In jedem Falle, meint er, würde das baltische Geschwader nicht mehr als zwei Monate brauchen, um draußen einzutreffen, das heißt Ende August. Diese Berechnung liegt außerhalb des Bereiches jeder Möglichkeit. Beim Wege über Suez oder Kap Horn müßte das baltische Geschwader eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mindestens 13 Meilen entfalten, um ohne längeren Aufenthalt als 24 Stunden in jedem

Hafen und ohne irgend welche Reparaturen überhaupt nach Ostasien zu gelangen. Eine Flotte wie die baltische, aus so viel verschiedenen Schiffsklassen bestehend, außerdem in Begleitung einer ganzen Flotte von Kohlendampfern, kann unter keinen Umständen eine solche Durchschnittsgeschwindigkeit halten. Wie die Kohlenversorgung unterwegs überhaupt stattfinden soll, ist in Dunkel gehüllt. Die „Mar.-Korr.“ hält ein Eingreifen der baltischen Flotte in Ostasien überhaupt für ausgeschlossen. Das Geschwader sei gar nicht in der Lage, Ende Juni abzugehen, auch nicht in der Lage, Ende August draußen einzutreffen. Vom Oktober bezw. November ab frieren die Küsten im Golf von Ostasien, in der Straße von Petchili und insbesondere an der sibirischen Küstenprovinz bereits zu. Man wird gut tun, mit der Tatsache zu rechnen, daß vor Eintritt des Winters die ostasiatische Lösung ihre Frage bereits gefunden haben wird.

Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Das Geheimnis der Brüder.

Roman von J. Pöhner.

Fortsetzung.

„Die Obduktion wird das weitere ergeben.“ Er wandte sich zurück. Herting stand hinter ihm, wiederum das Gesicht in den Händen verborgen.

„Treten Sie vor!“ Mit schwerem, schleppenden Schritt geschah es.

„Angesichts dieses Toten, Ihres Gefangenen, frage ich Sie: haben Sie den Tod dieses Mannes verschuldet?“ Heftig klang die Stimme Heiborn's wie die eines Richters.

„Ich habe getan was ich konnte, um ihm sein Leben erträglich zu machen.“

Er hatte die Hände sinken lassen, sein bleiches, fahles Gesicht zeigte, daß er trotzdem die Wahrheit sprach, denn aus den Augen brach warmes Mitgefühl für das Schicksal des Verstorbenen.

„Sie haben ihn also nicht gemordet?“

Die gebeugte Gestalt richtete sich auf.

„Ja, einen Menschen morden?“ rief er aus. „Herr Doktor — sehen Sie mich an — halten Sie mich für einen Mörder?“ Aus seinen Augen brach eine qualvolle Angst, instinktiv fühlte ich, daß dieser Appell hauptsächlich an mich gerichtet war. Nur ich sollte ihn nicht verwerfen, mochten alle anderen von ihm denken was sie wollten.

Statt aller Antwort reichte ich ihm die Hand.

Ich hielt ihn nicht für einen Verbrecher, obwohl alle Enthüllungen dieser Nacht darauf hinausliefen. Er atmete auf, wie von der schwersten Last befreit.

„Was ich getan, habe ich im Zwange der Verhältnisse getan und was ich verbuchen, das habe ich gut zu machen

gesucht durch Jahre hindurch. Kein Mensch kann die Last ermaßen, die ich getragen habe, nicht für mich, nein, für einen anderen, der mich aber nun vor aller Welt rechtfertigen soll!“

Er atmete schwer, aber dennoch schien wieder ein Hoffnungsstrahl ihm zu leuchten.

„Wen meinen Sie?“

„Meinen Chef — Herrn Franke!“ sagte er nun in aufbrechender Erbitterung.

„Der kann nicht mehr zeugen — er ist tot!“

Eine furchtbare Erschütterung durchlief den Körper des starken Mannes. Er wandte, ich fürchtete, daß er umsinken würde und trat dicht an seine Seite.

„Tot!“ schrie er endlich auf. „Wehe mir — dann bin ich — verloren.“

Zwei Polizisten traten an ihn heran und fesselten seine Hände.

Willenlos, wie in Abwesenheit aller seiner Körper- und Geisteskräfte, ließ er es geschehen. Ich fühlte es heiß in mir aufsteigen — die Gewißheit, daß dieser Mann durch die Vertretung unglücklicher Umstände in das Netz des Verbrechens hineingezogen worden, stand bei mir fest.

„Sie haben den Tatbestand mit aufgenommen.“ sagte Heiborn, „möglichstweise werden Sie zu der Obduktion hinzugezogen werden, für heute ist es genug.“ Ich wehrte stumm aber energisch ab, ich wollte nichts mehr damit zu schaffen haben — ich fühlte, wie meine Kraft zu Ende ging.

Nach kurzer Zeit befand ich mich wieder auf der Oberwelt; als ich in den Hof trat, sah ich Heiborn genötigt, mich zu stützen.

„Ein Arzt darf kein Gefühlsmensch sein, so wenig wie ein Polizeibeamter.“ sagte er.

Er hatte ja so Recht. Ich wusch mir den kalten Schweiß von der Stirn und verweilte einen Augenblick.

„Sehen Sie.“ sagte Heiborn, „nun hat auch der Spur sein Ende. Jener Unglückliche, der Jahre lang hier lebendig begraben war, hat in der Verzweiflung, wenn Herting ihn des Nachts verlassen und ihn immer wieder in sein Grab zurücktrieb, jene schrecklichen Mangelteile ausgestoßen, die bis auf die Oberfläche drangen und den abnungslosen Hörer derart entsetzten, daß er böse Geister fürchtete. Den Urhebern dieser Gefangenschaft konnte dies ja nur gelegen sein, denn diese unerklärlichen Töne aus der Unterwelt scheuchten unberufene Forscher weit aus der Umgebung des Hauses. Selbst der Polizei ist es ja erst nach so vielen Jahren gelungen, die Wahrheit zu entdecken.“

Ich hörte und hörte nicht. Mir brauste es in den Ohren; ich mußte mich fest auf Heiborn stützen, um nicht umzuknien.

„Sie sind doch nicht ernstlich unwohl.“ fragte er besorgt. Ich mußte es zugestehen, ob ich nun wollte oder nicht.

„Das tut mir aber sehr leid!“ Wir waren nun schon vor der Tür; dort tönten die Schritte der abmarschierenden Polizisten — die führten einen mit fort, dessen Abwesenheit morgen früh in der Familie unendlichenummer und Herzeleid veranlassen würde.

Die Uhr des Sankt Georgturmes schlug dröhnend 1 Uhr nachts. Der neue Tag war also schon angebrochen. Wo war Sophie? Was sollte weiter geschehen? Wieder ergriff es mich wie ein Wirbelsturm, ich fühlte es, daß es doch zuviel des Unerwarteten, Unfassbaren gewesen war.

Noch standen die Pferde vor dem Wagen und stampften mit den Hufen.

Ueber die Vernichtung der japanischen Transportschiffe

und den ganzen Verlauf der gelungenen Attacke der russischen Kreuzer hat Admiral Stryblow jetzt einen ausführlichen amtlichen Bericht erstattet, dem nach dem „D. R.“ das Folgende entnommen ist:

Am 12. Juni ging die aus dem Kreuzer „Kossija“, auf welchem Vizeadmiral Desobrowski seine Flagge geführt hatte, sowie den Kreuzern „Gromoboi“ und „Mjurit“ bestehende Kreuzerabteilung in See, um Operationen gegen die Schiffsverbindungen der japanischen Armee zu unternehmen. In der Nacht auf den 20. Juni kehrte die Abteilung nach Wladiwostok zurück. Wie der Chef der Abteilung über seine Kreuzfahrt berichtet, näherte sich die Abteilung am Morgen des 15. Juni, von Norden kommend, der Schimonoseki-Strasse, sichtete, als sie sich 20 Meilen davon befand, am Horizont zwei Dampfer und begann, sie zu verfolgen. Der großen Entfernung wegen gelang es nicht, die Dampfer einzuholen. Gleichzeitig wurde ein drittes Schiff gesichtet, und der Kreuzer „Gromoboi“ erhielt den Auftrag, sich dessen zu bemächtigen. Trotz aller Aufforderungen machte dieses Schiff, das, wie sich später herausstellte, das Transportschiff „Jzumi Maru“ war, nicht Halt, bis es von mehreren Geschossen getroffen worden war. Hierauf stoppte es, und die Mannschaft begann über Bord zu springen. Der „Gromoboi“ forderte durch ein Signal die Mannschaft auf, den Dampfer zu verlassen, was diese in zwei Booten auch tat. Die im Wasser schwimmenden Leute wurden von einem Kutter des Kreuzers aufgenommen und an Bord des „Gromoboi“ gebracht. Das Transportschiff „Jzumi Maru“ von mehr als 3000 Tonnen, welches zum Transport von Truppen und Frachten auf den Kriegsschauplatz diente, wurde durch Schüsse in den Grund gehohlet. Unter den 160 Mann, die der Kreuzer an Bord nahm, befanden sich 14 Offiziere. Nachdem der „Gromoboi“ die „Jzumi Maru“ in den Grund gehohlet hatte, wurden von ihm noch zwei Dampfer gesichtet, deren Verfolgung er begann. Er erreichte sie, und es ergab sich, daß es die Transportschiffe „Sado Maru“ und „Hitachi Maru“ waren, jedes von etwa 6000 Registertonnen. Außer Kriegsmaterial hatte das erstere Schiff Telegraphenarbeiter und 12 Offiziere sowie Pferde und Pontons, das andere mehr als tausend Mann und Kriegsmaterial an Bord. Der Kreuzer „Kossija“ erhielt den Befehl, sich der „Sado Maru“ zu bemächtigen, und dem „Gromoboi“ wurde befohlen, sich der „Hitachi Maru“ zu bemächtigen, die ihm aber zu entrichten versuchte. Da mehrere auf das Transportschiff abgegebene Warnungsschüsse, die es zum Halten veranlassen sollten, wirkungslos waren, wurde das Feuer auf das Schiff eröffnet. Hierauf stoppte es. Das Signal, das Schiff zu verlassen, wurde von dem Dampfer nicht beachtet, der erst nach mehreren Schüssen in Boote auszuweichen begann. Der Dampfer sank sehr langsam. Der „Gromoboi“ erhielt daher den Befehl, das Sinken des Schiffes zu beschleunigen, was der Kreuzer auch rasch ausführte. Das vom Kreuzer „Kossija“ verfolgte Transportschiff „Sado Maru“ machte, nachdem einige Schüsse auf dieses abgefeuert worden waren, Halt und begann auf ein Signal Schaluppen und Boote auszuweichen, deren es besonders viele an Bord hatte. Die Schaluppen wurden hastig ausgelegt, und mehrere kenterten. Die übrigen nahmen eine bedeutende Zahl von Leuten auf und fuhren nach den in der Nähe befindlichen Inseln Fuschima und Itischima. Es herrschte Windstille, die See war vollkommen ruhig. Dem Kreuzer „Mjurit“ wurde befohlen, die Offiziere, die Mannschaft sowie die Besatzung an Bord zu nehmen. Von der ganzen Mannschaft konnten aber nur vier Ausländer, die auf dem Dampfer dienten, und 25 Offiziere aufgenommen werden, da die übrigen das Schiff nicht verließen. Hierauf erhielt der „Mjurit“ den Befehl, das Schiff durch Torpedos in

den Grund zu hängen. Der erste Schuß brachte das Schiff nicht zum Sinken, daher wurde ein zweiter Schuß abgefeuert, durch den das Schiff sank. Die Kreuzerabteilung setzte sodann, da das Wetter neblig geworden war, ihre Fahrt fort. Die ganze Zeit über hatte ein japanischer Kreuzer die Aktion der Abteilung beobachtet. Vernichtung weiterer japanischer Schiffe durch die Russen.

Ein Telegramm des Vizeadmirals Stryblow an den Kaiser vom 21. d. M. lautet: Eine am 15. Juni nach der japanischen Küste entsandte Torpedoboote-Abteilung unter Kapitän Binogradski ist heute nach Wladiwostok zurückgekehrt. Die Torpedoboote waren bis vor dem Hafen Kaschi der Insel Hokkaido gefahren, sie konnten aber wegen Nebels nicht anlaufen. Die Torpedoboote bemächtigten sich mehrerer Handels- und Transportschiffe und bohrten sie in den Grund. Eins wurde nach Wladiwostok gebracht. Die Besichtigung der Schiffspapiere durch die Russen ergab, daß die Schiffe Reis und Fische nach Saseho und Schimonoseki an Bord hatten.

Zum Aufstand im Hererogebiete.

Ein Telegramm vom 21. d. Mts. meldet: Der Hererobund in Ojondou an Typus: Deunant lag aus Wilsch, Bezirk Namib, früher im Königlich bayrischen 16. Infanterie-Regiment, am 18. Juni; Keller Ernst Heinrich Barusse aus Daghawe bei Wilsch, früher Infanterie-Regiment Nr. 27, am 17. Juni; in Smolowan an Herzkrankheit Unteroffizier d. A. Wilhelm Garbede aus Besge, Kreis Verdenbrück, am 10. Juni.

Wie aus guter Quelle verlautet, sollen im Laufe des Juli und August 1600 Mann weitere Hererflüchtlinge nach Südwestafrika geschickt werden. Die neuen Verhaftungen sollen aus vertriebenen Infanteristen, Artilleristen und einer Signalabteilung bestehen. Man kann sich, meint das „D. R.“, die Nachforderungen Trostes schlechterdings nur so erklären, daß er unter allen Umständen auch mit den Dombos seinen Tisch machen will, und daß er die dazu erforderlichen Streikkräfte höher bemittelt als Deutwein, der an Operationen mit geringen Truppenmassen gewöhnt ist, denn bis die im Juli und August ausreisenden Truppen an Ort und Stelle und kampfbereit sind, wird der General doch wohl schon mit den Hereros Abrechnung gehalten haben.

Die Deputation der südwestafrikanischen Ansiedler, die dem Amt darauf gerechnet hatte, noch während der Meier Woche vom Koller empfangen zu werden, wird, wie verlautet, erst nach Beendigung der Regatta in Berlin zur Audienz befohlen werden. Daß die Audienz selbst von Erfolg sein wird, ist wohl anzunehmen.

Tagesgeschichte.

Eine neue „Affäre“ in Frankreich.

Frankreich ist das geliebte Land der „Affären“. Wenn die eine Affäre glücklich zu Grabe getragen ist, so erhebt, damit den Franzosen nicht in der Politik die Langweile komme, stets eine neue Affäre und „so knüpft an das frühere Ende der frühere Anfang sich an“. So hat der Panamastandal Jahre hindurch die öffentliche Meinung in Frankreich und die französische Politik beherrscht. Seit einem Jahrzehnt war in Frankreich der Drehstuhlstand einladend „die Affäre“, neben der alle kleineren Skandale, wie sie in Frankreich zur Tagesordnung gehören, verschwanden. Am den Drehstuhlstand hat sich mehr als ein halbes Jahrzehnt hindurch die gesamte französische Politik gedreht, und eine Zirkulation schienen in Frankreich alle anderen Parteien vor den beiden zu verschwinden, deren Parole die sich in dem für oder gegen Drehstuhl erschöpfte. Noch ist die Drehstuhl-Affäre nicht ihrem Ende entgegengeführt, noch ist das letzte Wort in ihr nicht gesprochen, und schon erheben sich die leicht erregbaren Gemüter unserer gallischen Nachbarn über eine neue Emilian

die auf den Namen der Pariser-„Affäre“ geknüpft wurde und in der kein Geringerer als der Ministerpräsident und sein Sohn, Bogar eine Rolle spielen. Die Bedeutung der neuen Affäre liegt freilich weniger in der Sache, selbst als in dem politischen Dumm und Dumm, in den Begleiterscheinungen, deren letzte und sensationellste Welle die Sturz des Kabinetts Combes sein wird. Der innerste Kern der neuen politischen Sensationstragikomödie ist genau genommen der, daß Herr Combes und seine Leute denen schon zu lange am Ruder saßen, welche selbst auf die in Frankreich noch mehr als wo anders jetzt erregten Ministerposten verfallten. Als der Vorgänger Combes', Waldeck-Roussseau, am 1. Juni 1902 nach dreijähriger erfolgreicher Regierungstätigkeit sich trotz der häufig ausgefallenen Wahlen von der Regierung zurückzog, da hatte er keine zwingenden inneren Gründe hierzu, sondern er ging von der richtigen Erwägung aus, daß es in Frankreich gefährlich ist, allzu lange an der Spitze einer Regierung zu stehen. Er floh, um öfter noch zu stellen, und das neue Kabinett Combes wurde damals allgemehr nur als Pflaster für Waldeck-Roussseau reditlos angesehen. Herr Combes aber handelte „programmwidrig“, denn er entpuppte sich trotz seines hohen Alters als eine Persönlichkeit von Selbständigkeit und Tatkraft, und er führte die von Waldeck-Roussseau eingeleitete antilekale Politik zählos und erfolgreich durch. Vor allem aber dachte er gar nicht daran, den parlamentarischen Politikern Platz zu machen, und daß erregte Empörung ganz besonders bei Herrn Waldeck-Roussseau, der sich laut gestellt sah, und bei dem sozialistischen Minister a. D. Millerand, der zu seinem Kreuzer von Combes nicht in sein Kabinett aufgenommen worden war. Die Waldeck-Roussseau, Millerand und Genossen eröffneten deshalb einen Kleinkrieg gegen das Kabinett, der bald in den großen Krieg überging, und sie fanden hierbei einmal bei den Sozialisten, denen das Kabinett nicht sozialpolitisch genug angesehen ist, und vor allem bei den vereinigten Nationalisten, Liberalen, Konservativen und Monarchisten die kräftigste Unterstützung. Bisher war es Herrn Combes gelungen, alle Angriffe seiner Gegner siegreich abzuwehren; jetzt aber scheint es, als ob ihm die soeben aufgetriebene Pariser-Affäre den Hals brechen werde, obwohl die zur Untersuchung dieser Sache eingesetzte parlamentarische Enquete-Kommission weder dem Ministerpräsidenten, noch seinem Sohne ein ernsthaftes Versehen nachzuweisen vermochte. So viel bisher festgestellt ist, hat der recht verhängnisvolle Finanzmann Gohert dem jetzigen Generalkommissar der Verlautbarung von St. Louis, Bogar, eröffnet, daß die Pariser-Affäre 2 Millionen Francs aufzuwenden würde, wenn die Ordungseinstellung nicht auch auf sie ausgebeutet würde. Herr Bogar teilt dies Edgar Combes mit, und dieser gab ihm den Rat, seinem Vater nicht mit solchen Dingen zu kommen, da er damit Abel anlaufen würde. Das verhängnisvolle hier ist, daß Millerand, welcher jetzt die Sache gegen den Ministerpräsidenten auszuheben sucht, seiner Zeit als der Rechtsvertreter Gohert den Ministerpräsidenten gebeten hatte, die ganze Angelegenheit zu verurteilen. Wenn somit gegen Herrn Combes nur der eine, nicht allzu schwerwiegende Vorwurf zu erheben ist, daß er aus Rücksicht auf andere Personen in die Vertuschung dieses Voralles einwilligte, so ist doch die parlamentarische Untersuchungskommission, in der die liberal-nationalistischen Gruppen zur Hälfte vertreten sind, bestrebt, mit allen Mitteln die Dinge zu ungunsten der Herren Combes, Vater und Sohn, zu wenden. Während diese Parteien mit erneuten Kräften auf den Sturz des Kabinetts hinarbeiten, herrscht unter der republikanischen Mehrheit Kerger darüber, daß Herr Combes, nur um Millerand mit zu stellen, diese „Affäre“ verurteilt in eine arge Verlegenheit gebracht hat. Unter diesen Umständen ist es sehr wahrscheinlich, daß man dem Kabinett nur noch eine Respektfrist gemähren und es dann zu Grabe tragen wird als „Opfer der Pariser-Affäre“.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wohnte gestern der Enthüllung des Denkmals für Friedrich Krupp vor dem Gebäude des Kaiserlichen Präfektors in Kiel bei. Ferner waren anwesend der Kronprinz,

„Ich bringe Sie nach Hause“, sagte der Polizeiinspektor und im nächsten Augenblick sah er neben mir; ich legte den wüsten Kopf in die Wagenpolster und schloß die Augen.

Dann hörte ich noch, wie eine Stimme sagte: „Halten Sie sich ruhig, pflegen Sie sich ein paar Tage; ich Sorge für alles — auch für Sophie!“

Wie ich in mein Bett gekommen bin, war mir später unmerklich. Ich selbst oder ein anderer mußte wohl das Rechte getroffen haben, denn ich fühlte eine geistige Ermattung in mir, die jeden weiteren Gedanken unmöglich machte. Ich schlief und schlief, und dies war meine Rettung aus jeder Krankheitsgefahr.

„Was machen Sie aber für Geschichten“, drang es an mein Ohr, als ich endlich wieder zu klarem Bewußtsein kam. An meinem Bett saß der Sanitätsrat und am Kopfende stand meine Frau, sie sah verwirrt und verweint auf mich nieder.

„Geschichten? Was habe ich denn gemacht?“

„Um ein Paar hätten Sie ein Kerbentierchen bekommen — ein recht ruhiges, stilles — Sie wissen ja, was das zu bedeuten hat!“

„Mir ist aber ganz wohl! Nur kommt es mir vor, als hätte ich einen schweren, bösen Traum gehabt. — Aber — war es Wahrheit?“

Ich strich mit der Hand über die Stirn und sammelte meine Gedanken. Nun begann ich mich wieder in der Wirklichkeit zurechtzufinden; mein tiefes Auserzessen hatte zur Folge, daß der Sanitätsrat mir herzlich die Hand drückte. Verflohen blühte ich nach meiner Frau hin, der trübende Ausdruck ihres Gesichtes sagte mir, daß sie von allem unterrichtet war.

„Was müssen wir hier erleben, Frauenchen — hätten wir das gewußt, wären wir gar nicht hergekommen.“

„Es gefällt mir auch nicht mehr, nicht einen Augenblick mehr! Wenn Du erst gesund bist — Du wirst doch auch wieder ganz gesund werden —“ sie brach in ein heftiges Weinen aus.

„Das bin ich ja schon, Kind — beruhige Dich doch,“ bat ich erschrocken.

„Das liebe Frauenchen hat sich tapfer genug gehalten — lassen Sie es jetzt nur ruhig weinen,“ begütigte der alte Herr.

„Wenn — wenigstens — Sophie wieder hier wäre,“ schluchzte sie.

Ja, da stand nun alles wieder klar vor meinen Augen, die ganze Vergangenheit und die ungelösten Fragen der Zukunft.

Dennoch war ich ruhig; ich wußte ja, daß einer über ihr wachte, der nächst dem Schutze Gottes ihr unbewußt alle Steine des Anstoßes aus dem Wege räumen würde.

Im späteren Verlauf des Gesprächs erfuhr ich, daß Heidorn den nun einmal gelösten Fraischein dem Bruder Erikas mit der Weisung übergeben, den Damen zu folgen und das Zurückbleiben des Vaters mit dem Vorwande erneuter Erkrankung entschuldigen sollte.

Nächst dem Schmerz über den Verlust des Vaters drängte doch der Zusammenbruch des Hauses den jungen Mann dazu, dem frühlichen Studentenleben Ballet zu sagen, vielleicht sogar für immer! Um keinen Preis würde er seine Zukunft in der alten Umgebung suchen; noch hielten ihn keine Umstände, keine besonderen Fesseln an der Scholle, wo der bisher unbefleckte Name in den Staub getreten wurde.

Heidorn hatte es ihm auf die Seele gebunden, die Damen, besonders auch seine Schwester zu schonen, sie

in Unklarheit zu halten, so lange, bis es irgend angeht und andere Dispositionen nötig werden würden.

Die Beerbidung Frankes sollte demnach in aller Stille stattfinden. Er war ebenfalls der Obduktion verfallen, damit festgestellt würde, ob nicht etwa ein Selbstmord vorliege.

Frau Franke hatte wider Erwarten mit großer Resignation die Schreckensstunde vernommen. Sie hatte bald das Palais verlassen wollen, es war ihr jedoch befohlen worden, den Ausgang des Prozesses ruhig dort abzuwarten. Ich nahm mit vor, sie zu besuchen; sie hatte jedenfalls den geringsten Anteil an dem ganzen großen Unheil.

Die Geschäftsräume, sowie sämtliche Zimmer, die nicht zum Familiengebrauch gehörten, besonders auch das Privat-Arbeitszimmer des Fabrikherrn, waren unter gerichtlichem Siegel.

Der ganze Vorfall war dem größten Teil des Publikums nur halb bekannt. Es kursierten Gerüchte von Falschungseinstellungen, Selbstmord und allen möglichen Vermutungen. Die Wahrheit aber war noch nicht durchgedrungen, doch wurde sie mit fieberhaftem Interesse erwartet.

Auch in mir erwachte das Interesse wieder mit ganzer Gewalt; auch ich tappte noch immer im Dunkeln, trotz dem ich mit eigenen Augen die Entdeckung geschaut, mit eigener Hand dabei gewesen. Noch einmal war das Märchen von dem rätselhaftesten Spuk in aller Leute Munde. Die gewagtesten Vermutungen und Verdrehungen der Tatsachen wurden laut und an den Bier- und Kaffeetischen spielte diese Frage eine Hauptrolle.

Und Forting?

Fortsetzung folgt.

Wahlgewinn, Reichsanwalt Graf v. Helldorf, Staatssekretär, von ...

Es wird eine Bundesstaatsverwaltung für das Fleischgewerbe ...

Deutscher Reichstag - Ungarn.

Ein Beschlusses von jugoslawischen Abgeordneten aus ...

Italien.

Der Unterstaatssekretär des Innern, Herr di Sant' Onofrio ...

Schweiz.

Im Ständerat beantragte gestern Bundesrat Brenner ...

wachung Jindich fortzusetzen. Dies sei geschehen, aber wieder ...

Elbschiffahrt.

Die Seinerzeit von den Burengeneralen Bojka, Diwel und ...

Bermittelt.

Zur New Yorker Schiffskatastrophe. Ein Gang durch die ...

Blutige Straßenszene in Konstantinopel. Ein aufsehender ...

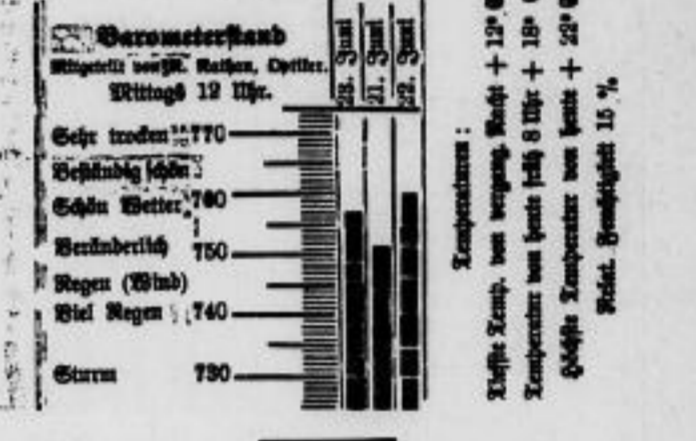
Entführung eines Kindes durch Jigener. Aus Prag wird ...

Idien (Sien). Nach einiger Zeit folgten zu Pferd und ...

Niederlagsverhältnisse des 50 Fluggebiets Sachsens

Table with columns: Fluggebiet, beobachtet, normal, Abweichung, and a second set of columns for comparison.

Betterwast.



Säch. Böhm. Dampfschiffahrt.

Table listing shipping routes and schedules for Säch. Böhm. Dampfschiffahrt.

Wetterberichte.

Samstag, 22. Juni. Bei 50 Meilen Winden, heute ...

Advertisement for 'Braut-Seide' (Wedding Silk) with contact information for Seldensabrik Hennberg, Zürich.

Rieser Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Paul Benkert, Georgstr. (Kastanien 91).

Reinigung von Hemden, Hosen, und Bekleidungsgegenständen, sowie Waschen aller Art in sauberster Ausführung. — Reinliche. — Ganz billige, schnelle und zuverlässige Dienstleistung. — (Kastanien 91).
 Bei Besuchen unter 10 Uhr. U. Preisermäßigung. — Plättwäsche u. Besondere, welcher auf Wunsch auch zur Verfügung steht. Bei geschäftlichen Aufträgen wird gebeten, die verschiedenen Sorten zu kühlen und zu befeuchten, welche Stoffe gekürzt und gepulvert werden sollen, da die Wäsche sonst nur gewollt wird. — Hotels und Restaurants erhalten besondere Vorzugspreise. — Keine Hausfrau veräume, meine Anstalt zu besichtigen!
 Hochachtungsvoll Paul Benkert.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkauf Freitag bis Sonnabend abend
junges fettes Schweinefleisch
 Pfd. 50 u. 55 Pfg. Kalbfleisch Pfd. 65 Pfg. Speck Pfd. 55 Pfg.
 Schmeer Pfd. 60 Pfg. ff. handgeschlachte Blut- u. Lebertwurst Pfd. 60 Pfg. ff. geräucherter Speck Pfd. 60 Pfg. ff. geräucherter Speck Pfd. 60 Pfg. ff.

Schweinefleisch! Schweinefleisch!

Hand von 50 Pfg. an, sowie verschied. Sorten gute u. feine empfiehlt
 Karl Jäger, Röhrenstr.

Besser billiger
 und auch **Schneller**
 wohl als auf jede andere Weise wird der beachtliche Zweck erreicht, wenn man **Anzeigen**
 wie:
 Geschäfts-Anpreisungen
 Wohnungs-Miet-Angebote
 Wohnungs-Angebote
 Kapital-Verleihungen
 Kapital-Gesuche
 Stellen-Angebote
 Stellen-Gesuche
 Kauf-Gesuche
 Kauf-Angebote
 u. s. w.
 die in der Stadt sowie in dem Landbezirk Riesa neben den angrenzenden Ortschaften Verbreitung finden, bez. gelesen und bekannt werden sollen, im „Rieser Tageblatt“
 aufgiebt.
 Dasselbe wird in der Stadt wie auf dem Lande in allen Kreisen, bei Hoch und Niedrig, gelesen und deshalb versprochen alle Anordnungen in demselben Erfolg, wenn nur irgend Bedarf, bez. Angebot vorhanden ist.
 Geschäftsstelle:
Riesa Kastanienstr. 59.
 Fernsprechanschluss Nr. 20.
 „Wie kann man wissen, dass Jemand etwas hat bes. sucht, wenn er dies nicht bekannt giebt?“

6500—7000 M.
 1. Hypothek zu 4%, pr. 1. Juli auf neuwert. Grundst. in Riesa gesucht. Offerten unter T. 50 postlagernd Röhrenstr. 6.

Gute sichere Hypotheken
 sehr jederzeit nach **A. Messe, Bankhaus.**

Eine Wirtschaft
 mit 6 Schaffl gutem Feld u. Garten ist sofort billig zu verkaufen.
 G. Riedel, Hof 5. Strauch.

Prima Mariebacher Braunkohlen
 liefert in allen Sortierungen 100. ab Schiff in Riesa und Mariä. Oscar Gantisch.

Rotwein.
 Bringt morgen Freitag 1. Juli Thyrer Rotwein zum Abzug und verkauft an diesem, sowie an den folgenden Tagen das Alter zu 70 Pfg. G. R. Schulze, Wettinerstr. 22.

Cervelatwurst,
 prima harte Ware, empfiehlt Karl Jäger, Röhrenstr.

Schweinefleisch.
 Verkauft einen großen Posten junges, fettes Schweinefleisch, Pfd. 50 und 55 Pfg., Speck und Schmeer, Pfd. 60 Pfg., handgeschlachte Blut- und Lebertwurst, Pfd. 60 Pfg.

Otto Lamm, Poppitz.

Wäschemangeln
 neuester Konstruktion liefert billig u. langjähr. Garantie die Spezialfabrik **Max Leichsenring, Wäschemangelabrik Chemnitz i. Sa.**

Eine Ziege
 steht zu verkaufen Gohlis Nr. 18.
 Ein gebrauchter Korbwagen, sehr gut vorgerichtet, steht preiswert zu verkaufen Gohlis Nr. 18.

A. Messe

Bankhaus
Riesa, Hauptstrasse
 gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen
 Diskontierung von Wechseln
 Domizilstelle für Wechsel
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr
 Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
 Darlehn auf börsengängige Effekten
 Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:
 bei täglicher Verfügung 2%
 bei monatlicher Kündigung 3%
 bei dreimonatlicher Kündigung 4%
 bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2%
 p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Couponseinfösung.

Alle am 1. Juli fälligen Coupons resp. Dividendencheine und gelösten Stücke gelangen an meine Kasse schon jetzt zur besten Vertheilung.
A. Messe, Bankhaus.

Alle **geschäftlichen Drucksachen und Formulare**
 als:
 Briefbogen, Couverts, Lieferscheine, Rechnungen, Quittungen, Preislisten, auch **Special-Contobücher** (mit von den Lagerformularen abweichender Liniatur), sowie **grössere Broschüren und Werke** liefert zu anerkannt soliden Preisen prompt und in guter Ausführung die **Buchdruckerei des „Rieser Tageblatt“**
 Riesa, Kastanienstr. 59.
 Eigene Buchbindererei. Grosses Papierlager.

Coupons-Einlösung.
 Am 1. Juli fällige Coupons, Dividendencheine, sowie gelöste Wertpapiere werden bereits von heute ab an unserer Kasse kostenfrei eingelöst.
 Riesa, 15. Juni 1904.
Menz, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa.

Gerade jetzt bietet das Parkrestaurant den angenehmsten Aufenthalt und wird zum Besuch nur bestens empfohlen.

Inhaber des von uns errichteten Verkaufsbüreaus ist die **Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa**, wir bitten bei Bedarf in Wasserzeichen sich an diese wenden zu wollen.
 Hochachtungsvoll **Eustav Hohnstein in Riesa.**
 Dachsteinwerk und Dampfziegel Riesa vorm. Feodor Helm & M. b. H. in Göhlitz.
 Oswald Hahn in Althirschstein.
 Max Schirmer in Zeithain.
 Silbische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Forberg.
 Dampfziegelwerk Strehla a. E. u. M. b. H. in Strehla.
 Friedrich Kirsten in Kleinröhlen.

Seidene Bänder in allen Farben und Breiten, **Spigen Weiskerzen**, **Schleier**, **Wästel**, **Gambhufe**, **Corsetts**, **Strickgarn**, sowie angefangene und fertige **Handarbeiten** verkauft, um mit diesen Mitteln gütlich zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.
Marie Saggau,
 Hauptstrasse 55.

Neue Kartoffeln wieder eingetroffen, Pfd. 9 Pfg.
J. T. Mitschko Nachf.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u.
 Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine.
 Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Deposits.

Menz, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Kreditanstalt)

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
 Saisel-Strauss-Garntuchvermittlung Schränken zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gewöhnliche Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.